



# Hilfe während der Berufsschule

Silvia Petiti aus Riedholz hat eine Familie aus Eritrea als Co-Pilotin ein Jahr lang begleitet.

Dabei hat sie gemerkt, dass die jungen Erwachsenen mehr Unterstützung während ihrer Lehre benötigen.



Co-Pilotin Silvia Petiti musste lernen, sich abzugrenzen.

Bilder: Hanspeter Bärtschi



## Anja Neuenschwander

Fremdes Land, fremde Sprache, fremde Leute. Für Migrantinnen und Migranten ist es oft nicht so einfach, hier Fuss zu fassen. Dafür hat die Caritas Solothurn 2016 im Zusammenhang mit der grossen Flüchtlingswelle das Projekt «Co-Pilot» ins Leben gerufen. Freiwillige, Co-Piloten genannt, unterstützen Migrantinnen und Migranten bei der Integration. Silvia Petiti aus Riedholz ist eine von ihnen. Die ehemalige Hauswirtschaftslehrerin betreute während des letzten Jahres eine zehnköpfige Familie aus dem Raum Solothurn. Sie half der Familie aus Eritrea bei der Wohnungssuche, beriet sie im Haushalt und auch bei der Ausbildung der Kinder. Die älteren Geschwister wollten nach ihren Integrationsjahren eine Berufslehre beginnen. Die Kinder konnten sich aber zum Teil nur schwer etwas unter den Berufen vorstellen, die zur Auswahl standen, erzählt Petiti. Nachgefragt hätten sie aber meist nicht. «Ihre Meinung kam nie klar zum Ausdruck», sagt Petiti. Neben kulturellen Unterschieden habe es womöglich etwas mit der Diktatur zu tun, die in Eritrea herrscht, vermutet sie. Dort könne man nicht offen seine Meinung sagen.

### Wenn Deutsch zum Problem wird

Dazu kam die Sprachbarriere: Wenn die Kinder Schulprobleme hatten, konnten die Eltern oft nicht weiterhelfen. Die Tochter Harena wollte beispielsweise nach ihrem Schulabschluss ihr Deutsch auch in der Freizeit mehr anwenden. Zu Hause

sprach sie ausschliesslich ihre Muttersprache. Sie fragte Silvia Petiti um Hilfe. Petiti aber merkte: Sie konnte nicht allein auf die Bedürfnisse aller zehn Familienmitglieder eingehen. «Das ist nur ein Tropfen auf den heissen Stein», meint sie. «Ich bin an meine Grenzen gekommen.» Sie habe lernen müssen, sich selbst abzugrenzen und nicht zu sehr reinzuhängen.

Petiti kam zum Schluss, dass es mehr Unterstützung für Einzelpersonen brauche, und wandte sich an die «Co-Pilot»-Projektleiterin Annette Lüthi. Auch Lüthi hat festgestellt, dass die Unterstützung bei der Berufslehre momentan ein immer grösseres Thema werde. Noch mehr als vor sechs Jahren, als das Projekt «Co-Pilot» initiiert wurde. Nach der grossen Flüchtlingswelle 2016 sei man mit der Menge an Flüchtlingen etwas überfordert gewesen. In der Zwischenzeit konnte man unterstützende Strukturen aufbauen. «Früher waren die Migrantinnen und Migranten viel länger in den Durchgangszentren. Heute kommen sie schneller in Sprachkurse und andere Integrationsangebote.» So sei es für sie auch schneller möglich, eine Lehre zu beginnen. Viele von ihnen würden mit einem eidgenössischen Berufsattest (EBA) anfangen und danach eine dreijährige EFZ Lehre anstreben.

### Jugendliche wollen einen Beruf erlernen

Dies ist auch Harenas Ziel: Die 21-jährige hat nach einem Integrationsjahr ihre Lehre als Assistentin in Gesundheit und Sozialem in einem Altersheim begon-



Annette Lüthi (Projektleiterin Caritas Solothurn).



Harena profitierte von der Betreuung. Bild: zvg  
Danach möchte sie die FaGe-Ausbildung abschliessen. Ausserdem will sie fließend Schweizerdeutsch sprechen können. Sie sagt: «Ich will hier selbstständig leben können, die Sprache beherrschen und einen Beruf haben.»

Dabei wird sie nun ebenfalls von einer Co-Pilotin unterstützt. Sie helfe ihr vor allem beim Verstehen ihrer Unterlagen, sagt Harena. Ihr Deutsch brauche sie vor allem in der Schule und im Beruf und will es mit Hilfe der



Co-Pilotin nun auch mehr in der Freizeit trainieren. Es soll zukünftig also eine Freiwilligen-gruppe der Caritas Solothurn von Co-Pilotinnen und -Piloten geben, die Migrantinnen und Migranten während der Berufslehre unterstützen. Der berufliche Hintergrund der Co-Piloten sei dabei nicht so wichtig, meint Annette Lüthi. Meist bräuchten die Lernenden Hilfe beim Sprachverständnis und der Organisation. Teilweise sei auch Unterstützung im Alltag gefragt.

### **Auch Hilfe im Alltag wird gebraucht**

Auch Petiti half der Grossfamilie im Alltag. Meist mit Dingen, die wir hier als selbstverständlich betrachten: Der Umgang mit Maschinen sei teilweise eine Herausforderung gewesen, erzählt Petiti. Anfangs hätten sich in der Wäsche beispielsweise auch Haarspangen befunden, nicht gerade optimal für die Waschmaschine. Nach einem Jahr Begleitung hat sich Silvia Petiti von der Familie verabschiedet. Die gemeinsame Zeit habe ihr viel mitgegeben, sagt sie. In Zukunft könne sie sich gut vorstellen, wieder eine Familie zu begleiten – aber vielleicht lieber eine kleinere, fügt sie mit einem Schmunzeln an.

Interessierte, die gerne Co-Pilot werden möchten, können an den Online-Informationsveranstaltungen am Mittwoch, 26. Januar, oder am Dienstag, 15. Februar 2022, von 19 bis 20 Uhr teilnehmen. Mehr Informationen unter: <https://www.caritas-solothurn.ch/copilot>